

Der

6.

funfzehnte Februar

1787.

Eine dramatische Phantasie.



Mietau,

mit Steffenhagenschen Schriften.

Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht

dem regierenden

Herzoge von Curland,
Semgallien und Sagan

ꝛꝛ. ꝛꝛ.

in tiefster Ehrfurcht
gewidmet.

Spielende Charaktere:

Die Göttin des Schicksals.

Der Schutzgeist Rußlands.

= " = Preussens.

= " = Polens.

= " = Curlands.

= " = Sagens.

= " = Wartembergs.

= " = verschiedener deutscher, italiänischer und anderer Staaten.

= " = der Künste.

Die Musen Polyhymnia, Thalia, Melpomene und Terpsichore.

Die Grazien.

Gefolge der Göttin des Schicksals, von Genien und Parzen.

Magna vis est conscientiae, et magna in utramque partem, ut neque timeant, qui nihil commiserint, et poenam semper ante oculos versari putent, qui peccarint.

Cic. pro Milone c. 23.

Halle vor dem Tempel des Schicksals, zu welchem
rund umher Stufen hinañföhren.

Es ist des Morgens, bei anbrechender Sonne. Nach
und nach erhellt sich die Scene.


Die Genti Sagens und Wartembergs in weiblich
cher Kleidung treten auf; beide mit den unters
scheidenden Insignien vor der Brust; erstere
mit der herzoglichen, letztere mit der gräflichen
Krone auf dem Haupt.

Sagan.

Sieh! noch sind wir die ersten! Matt vergoldet
Aurorens erster Stral den Horizont.
Jenseits prangt Lunens Silberschimmer noch,
Wo seine Schlummerkörner Morpheus streut.
Noch hat das Heer der ungestümen Wünsche,
Das Flehn der Sterblichen, die Thüren nicht
Zum Heiligthum geöfnet. Komm und laß
Auf diesen Stufen uns des Eingangs harren.

(Sie setzen sich)

Sind wir doch nun die ersten. —



Wartemberg.

Aber selten

War hier der erste der Begünstigte.
Vielleicht, daß unsrer Eile wegen wir
Um nichts beglückter.

Sagan.

Fasse guten Muth!

Bescheidenheit gewann, was oft schon Ungestüm
Mit gierer Faust erhascht zu haben wähnte.
Die Gottheit ist gerecht. — Wir warten hier.

Wartemberg.

So sei es denn! Auch werden wir nicht lange —
Zum mindesten ahndet mir's — die einz'gen sein.

Sagan.

Nur zu gegründet war, was du besorgtest;
Denn sieh nur dort! mit stolzen Schritten naht,
In Majestät gehüllt, ein neuer Schutzgeist.
Noch schritt wol nie mit so viel Zuversicht
Ein Bittender zum Thron der ew'gen Göttin.



Wartemberg.

Ha! An der Doppelkron' kenn' ich ihn jetzt.
Es ist der Schutzgeist Curlands.

Sagan.

Ja, er ist's.

(aufstehend)

Komm! — laß uns ihm entgegengehn! Denn so
Gebührt's uns jüngeren Geschwistern ja.

(Der Schutzgeist Curlands erscheint, gleich den andern, mit dem Wappen vor der Brust und einer doppelten herzoglichen Krone — in Rücksicht der Herzogthümer Curland und Semgallien Sein Anstand ist feierlich und stolz. Die Genen von Sagan und Wartemberg reichen ihm freundlich die Hand.)

Sagan.

Willkommen, edle Schwester!

Wartemberg.

Sei willkommen!

Curland.

So traulich? Und zu mir? Zur Aelteren?
Ich dank' euch beiden, — weil ihr's gut gemeint.



Was giebt's sonst neues in Silesien? —
Ihr seht, daß ich euch kenne. — Meiner Huld —
Und Zuneigung seid ihr fortan versichert.

Sagan.

Nur Neigung, Freundschaft ziemt sich unter uns
Und diese beide nehm' ich willig an.

Im übrigen geht's, wie es gehen kann. —

Damit es besser gienge, kamen wir

(auf Warttemberg zeigend)

Hieher.

Curland.

Die Ros' im Haar — wer säh' sie nicht? —

Bekündet Festlichkeit. Kamt ihr vielleicht,

Hier Peters Fest zu feiern. Ha! wenn gar

Ihr, die ihr schon so lang Ihn mir entwandtet, —

Wenn Eure Absicht gar der Meinen gleich:

Dann müßt' ich euch ja wohl mit Neid, — mit Haß,

An dieses Tempels heil'gen Stufen sehn?

Sagan.

Warum mit Neid? mit Haß? Gefühl der Liebe —

War dies nicht stets mit Dankbarkeit verbunden?

Von einem Vater, der uns liebt und schützt,
 Nicht wiederum getrennt zu werden, ist
 Ein Wunsch — War's gleich der Deine nicht! —
 gerechter?

Eurland.

Daß es der Meine sei, bezweifelst du?
 Mir, deiner ältern Schwester, sprichst du Hohn?
 Wer hat, wie ich, ein Recht, durch Zeit und Abkunft
 Geheiligt, auf den Fürsten?

Sagan.

Doch von wem
Ward auch dies Recht, so wie von Dir, verletzt,
Entheiligt? Wo hat je

Wartemberg (ihn unterbrechend.)

Nicht dieser Eifer!

Nur Sanftmuth ziemt sich uns. Die Göttin mag
 Entscheiden. —

(man hört von fern noch den Schluß des Gesangs
 einer annähernden Menge.)

Aber wie? Welch Jubelchor!

Seht! welche Menge wallt dem Tempel zu!

Eur-



Eurland (spöttisch.)

Ha, Supplikanten! alle! so wie ihr!

Ich ließ sie schon zurück auf halbem Wege.

Was kümmert mich der Tros?

Sagan.

Der Tros? — laß sehn!

Der Künste Genius, mit Grazien

Und Musen, führt den Zug. Es folgen dann

Von Rußland — Preussen — Polen — Genii,

So wie von all' den Staaten nah' und fern,

Die unsers Fürsten Fuß betrat, und wo


Er Seines Namens Denkmal hinterließ.

(mit Vorwurf zu Eurland, welches sich beschämt fühlt)

War also dies der Tros, von dem du sprachst?

(während des folgenden Chors, erscheinen von dem Genius der Künste und den Musen: Polyhymnia, Thalia, Melpomene und Terpsichore angeführt, die Grazien, nebst etnem Gesolge von den Schutzgeistern Rußlands, Preussens, Polens und verschiedner deutscher, italiänischer und andrer Staaten. Alle ordnen sich von beiden Seiten der Bühne; mit ihnen die Schutzgöttinnen Eurlands, Sagens und Wartembergs.)

Chor.


Chor.

Göttin! unter Jubelchören
 Laß uns gute Fürsten ehren! —
 Unser Jubel preist auch Dich!

Sieh! es lodern Dankesflammen!
 Palm und Delzweig grünt beisammen!
 Fried' und Wohlfahrt küssen sich!

(Kurze Stille, worauf der Genius Curlands
 hervortritt.)

Curland (mit erzwungener Freundlichkeit.)

Kommt ihr, des Tages Festlichkeit zu mehren,
 Der Göttin Dank zu opfern, die der Erde
 Heut ihrer besten Fürsten einen gab —
 Ihn, Seines Landes Vater! — Wohl! alsdenn
 Seid mir willkommen, Freunde! Uns führt dann
 Uns alle, eine Absicht nur zum Tempel.
 Doch tritt bei mir zu dieser Absicht noch
 Ein Wunsch; — ein frommer Wunsch! und dieser ist
 Den Fürsten, den Sein Land so lange schon
 Entbehren müssen, völlig hergestellt,
 Nun bald in seinen Grenzen zu begrüßen.

Nur



Nur von des Schicksals Göttin kann ich Ihn
 Zurückerflehn. Kommt, einigt euch mit mir!
 So Hand in Hand laßt uns der Gottheit Sitz
 Mit lauten Bitten stürmen, — bis den Wunsch
 Der Treue Sie gewährt. — Doch wie? Was seh' ich?
 Ihr staunt zurück? Auch ihr (zu Sagan u. Wartemberg)
 verschmäht die Hand,
 Die ich euch bittend reiche?

Sagan.

Weil das Recht

Worauf die Bitte du um Wiederkehr
 Des Herzogs in Sein Vaterland gestützt,
 Wir weder anerkennen, noch freiwillig
 Je anerkennen werden.

(Mehrere Schutzgeister; endlich der
 ganze Haufe.)

Auch wir nicht! —

Wir alle nicht!

Eurland.

Run denn! So wend' ich mich
 Von euch bestürmt, bedrängt, — an jene Macht,

Die

Die über Wolken thront und dieser Welt
Schicksale ordnet. Ihr geziemt es einzig,
Euch aber nicht — den Ausspruch hier zu thun.

(sich in heftiger Bewegung gegen den Tempel wendend.)

O Göttin! höre mich, wosern du je
Mit mütterlicher Sorgfalt und mit Liebe
Des Staats gewartet, ihn seit Anbeginn
Durch Wohlgedeihn, durch Fruchtbarkeit und Frieden,
Ein Gegenstand des Neids der Völker schuffst.
Begünst'ge mich mit Schutz! (hinkniegend) Sieh hier
die Stufen
Des Heiligthums mich flehentlich umfassen!
Du selbst bestimmtest ihn zu Eurlands Herrscher;
O gieb ihn mir zurück! Zerstore nicht
Sein Glück! — es kam von Dir! Mit seinem Haupte,
Kehr neues Leben seinem Körper wieder —
Mit unserm Fürsten Wohlgedei'n und Glück
Für das verwaist'te Land! — Erhöre mich!

(Es donnert von fern. In eben dem Augenblick wandelt sich der Schauplatz und zeigt das Innere des Tempels, woselbst die Göttin des Schicksals in der Glorie in den Wolken von Genien und den Parzen umgeben. Alle nahen sich ehrfurchtsvoll und mit Erstaunen, worinn sie durch die Majestät und Pracht dieses heiligen Anblicks versetzt werden.)

Die



Die Göttin.

Nur gute treue Unterthanen sind
 So liebevoller, guter Fürsten würdig.
 Wer Ihn am meisten liebt, und Seiner Liebe
 Am würdigsten von euch, — dem nur allein
 Gebühren des Besizes heil'ge Rechte.

Eurland (aufstehend).

So ist dies Recht denn mein!

Sagan.

Ich zweifle dran.

Doch ziemt, hier zu entscheiden, nur der Gottheit;
 Uns Beiden nicht.

Durch Fruchtbarkeit und Seegen
 Hat die Natur — Gestand'st du es nicht selbst?
 Wohlthätig dich vor andern ausgesteuert.
 Auf deinen Fluren reiste wundervoll
 Des Himmels ganzer Seegen. Jedesmal
 Floß das gehäufte Maas vom Seegen über.
 Von deinem Ueberfluß auf Flur und Wald
 Genossen fremde Völker weit umher.

So strömt, begünstiget durch deine Lage,
 Dir Reichthum zu, den Handlungsfleiß gewährt.
 Zwar dräut von außen oft so mancher Sturm
 Der halben Welt Verwüstung; Dennoch grünt
 Dein Palmbaum ungestört in Frieden fort.
 Mit Adlersflügeln decken dich zwei Mächte
 Der Erde. Deiner Rechte, deiner Freiheit
 Genießest du in Wohlstand und in Ruhe.
 Verdienst und Kunstfleiß finden süßen Lohn,
 Voll Ehre. Was so mütterlich Natur
 Mit vollen Händen Dir gespendet — das erhielt
 Befestigte, vermehrte deiner Fürsten
 Erhabne Sorgfalt. Keiner aber wachte
 So eifrig für dein Wohl, als eben Er —
 Er, der seit siebzehn Jahr dich unermüdet
 Mit jedem Jahr neu zu beglücken strebte;
 Der dann, — nicht bloß zufrieden, daß es ihm
 Rund um ihn her gelungen, — so gelungen,
 Daß Kohlen er sogar auf Feindes Haupt
 Gesammlet, auch auf ferne Zukunft dachte
 Und gern' — der Milde segenvoll'res Denkmal!



Aus eignen Mitteln eine Pflanzschul *) weihte,
 Wo mancher gute Sohn des Vaterlands
 Dem Dienst des Staats entgegenreift. Du siehst,
 Ich, die ich Zeugin deines Glückes war, —
 Ich kenne deine Lage nur zu gut;
 Weiß, daß Er Selbst, dein Fürst, auf Aufklärung
 Bisher den wahren Flor des Landes stützte.
 Wie? Oder war ein Zug von alle dem
 In meiner Schildrung übertrieben? Ist,
 Zu deinem Glück, nicht alles nur zu wahr?
 Und ach! — Nun sieh auf uns! (auf sich und Württemberg
 zeigend) Wie weit zurück
 In allem gegen dich! Kein wärmender,

Wohl:

*) Die sogenannte Petrinische Akademie zu Miletan ward von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem jetztregierenden Herzog im J. 1775 an Höchstleren Geburtsfest (den 15. Febr.) gestiftet. Bekanntlich sind die Gehalte der vom Herzoge Selbst besoldeten Lehrer ansehnlich. Unter den ehemaligen Professoren waren Hartmann und Ferber (jetziger Königl. Preuß. Bergrath) die Bekanntesten. Noch jetzt verdienen die Namen: Büttner, Deseke, Tillinger, Groschke und mehrerer alle Achtung. — Die bei Anwesenheit des Herzogs in Rom auf diese Stiftung geprägte vortrefliche Medaille von Leberrecht (in Golde obungefähr 12 Dukaten schwer), zeigt das wohlgetroffene Bildniß des Herzogs, mit der Umschrift: Petrus D. G. in Livonia Curlandiae & Semgalliae Dux. Auf der Rückseite sind in einem Lorbeerkranz die Worte befindlich: In memoriam Gymnasii Mitaviensis XV. Febr. MDCCLXXV inaugurati, Romae MDCCLXXXV.

Wohlthät'ger Fürstenblick fiel da auf uns.
 So sah ich dreißig Jahre mich verwaist
 Auf Sagans Fluren. — Endlich brach ein Stral
 Der Hofnung mir durch trübe Wolken wieder.
 Die Vorsicht gab dem Lande einen Fürsten
 Und Vater. Kunst, Gewerbe, Handlung — kaum
 Erheben diese Hofnungsvoll ihr Haupt,
 So wirft ein neuer harter Schlag sie nieder; —
 Dem Landmann gleich, der seine frühe Saat,
 Mit ihr der Erndte Hofnung welken sah.
 Ach! ihm gebrach's an Sonne; — uns gebricht
 Des Fürsten Gegenwart. (knieend) Laß ihn uns
 länger,
 Gepries'ne Göttin! — Haben wir mit ihm
 Nicht Lieb' um Liebe, Herz um Herz gewechselt?

Wartemberg (sich gleichfalls niederwerfend).

Hieher auf mich! auf mich richt' einen Blick
 Voll Huld! Die Sonne, die uns augenblicklich
 Mit einem ihrer Abendstralen traf,
 Floh leider! nur zu bald. Der bessern Zukunft
 Entwürfe liegen noch in Trümmern da.



Einheimisches Gewerbe, — Handlung — Stand
 Der Nahrung — alle blühen; doch fehlt's an Kraft.
 Dem Körper fehlt die Seele ohne Jhn.
 Halbaufgeführt steht erst das Monument,
 Bei dem bewundernd einst der Enkel Jhn
 Gepriesen hätte; — nicht allein das Schloß *),
 Woran der Plan, ganz seiner Größe würdig,
 Mit Recht Bewund'ring heischte; — sondern auch
 Was mehr als dies, das vestre, göttliche
 Gebäude allgemeiner Wohlfahrt, das
 Jahrhunderte Er noch bewohnen würde,
 Wenn gleich sein Geist zum Orkus längst entflohn
 Und späte Enkel einst, voll Dankbarkeit,
 Den Aschenkrug mit ihren Thränen nekten.

Du siehst Allmächtige! mein Recht auf Jhn! —
 Es ist nicht minder heilig, (auf Sagan zeugend) als das
 ihre.

Cur:

*) Das Schloß zu Warttemberg nebst der Schloßkirche, sollte nach einem von dem Hrn. Kriegsrath und Baudirektor Langhans zu Breslau verfertigten vortreflichen Riß, welcher nachmals durch einige Abänderungen des berühmten römischen Architekten Vanvitelli noch mehr vervollkommnet worden, ganz neu aufgeführt werden. Es wurde aber bis jetzt auf herzogl. Befehl bloß der Bau der Kirche beendigt; der Schloßbau aber bleibt bis zu Ankunft des Herzogs nach Warttemberg ausgesetzt.

~~_____~~

Curland.

Doch nie so heilig, als das Meinige!

Das Recht des Mutterlandes! Seid ihr nicht

Erst neu hinzugekommne? Sagt, wodurch

Ihr solchen Vorzug je verdient.

Sagan.

Durch Treu'

Und Liebe. Oder ist's uns zu verargen,

Daß wir so glücklich werden wollen, als

Du bist? — als du Jahrhunderte es warst?

Curland (seufzend.)

Ja wohl! Es wars: — doch nicht mehr bin!

Sagan.

Wie meinst du das?

Curland.

Das Seegenland, wie Du

Es schildertest, ist nicht dasselbe mehr.

Zwei Jahre Ungedeihn und Mißgeschick —

Zwei magre Jahre hoben all' den Seegen

Von hundert glücklichen verschlungen, ohne



Daß kaum die Spur von jenen sichtbar blieb.
 Der Theurung und dem Mangel zu entgehen,
 Versank das Land zuerst in Vorschuß, — dann
In Schulden. Und mit gleichem Mißgeschick
 Wird auch dies Jahr der arme Staat bedroht.

Sagan.

So ist — Gesteh's denn nur! wol Gottes Segen
 Zugleich von Euch gewichen — als der Fürst
Den Ihr — das weiß die Welt! mit Undank lobtet,
 Das Land verließ?

Wartemberg.

Getroffen, Schwester! Sieh!

Wie sie verwirrt und voll Beschämung steht!

(zu Eurland)

Verschuldet ist der Zustand, der dich trift.

Denn war's nicht Undank — mehr als schnöder Undank,

Wenn Die, just Die, die er am glücklichsten

Zu machen strebte, — die, was je sie waren,

Ie einzig sind, durch Seinen Willen bloß,

Durch Seine Gunst, — Ihn am empfindlichsten

Verwund'ten, — ja, Sein Recht und Unterhalt
Zu schmälern suchten — und was nie vorher,
 Der Fürsten Diener gegen ihren Herrn
 Sich unterfingen, gar das Diadem
 Der Herzoglichen Macht ausschliessend jüngst
Sich zuzueignen wähten *)? Nicht dem Lande,
 Nur sich — nur ihren Freunden, ein Gewinn!

B 4

Was

*) Der Fall nemlich, in welchem sich Herzog Ferdinand einst be-
 funden, ist hier durchaus nicht anwendbar, so wenig als die
 commissorialische Decision vom J. 1717, die blos durch ge-
 waltsame Unternehmungen des nurbenannten Herzogs veran-
 laßt wurde, gegenwärtig ein Fundamentals und Cardinalgesetz
 abgeben, oder die Oberräthe zur Ausübung der alleinigen
 Gewalt bei etwaniger Abwesenheit des Fürsten berechtigen
 kann. S. hievon mit mehrerem v. Ziegenhorns Staats-
 recht v. Curl. u. Seng. Staatsgesch. S. 173 und 174, im-
 gleichen S. 227 und 297, wo ausdrücklich gezeigt wird, daß
 diese Decision, welche unter andern schon durch die Könige-
 liche Declaration vom 5ten April 1739 in Absicht aller
 übrigen Herzoge, außer dem Herzoge Ferdinand, ausdrücklich
 für ungültig anerkannt worden, gar nicht einmal „eine
 unstreitige Landesurkunde“ zu nennen sei. Eben die-
 ser Schriftsteller beweiset zugleich gründlich, daß dem Herzoge
 das alleinige Recht, die Oberräthe zu wählen, durchaus nicht
 entzogen werden könne; S. dessen Staatsrecht, 5 Abschn.
 S. 407. — so wie ihm lediglich die Disposition über die Fürst-
 lichen Lehnsgüter vorbehalten ist. S. unter andern Ausz. aus
 den nach der Generalconsöderat. v. 1767 u. 68 gemach-
 teu außerordentlichen Reichstags-Constitutionen (v. Zie-
 genh. Beylagen, Seite 450) wo ausdrücklich gesagt wird:
 „Die Fürstlichen Domainen; und andere Güter sollen lediglich
 „unter der Disposition des Durchl. Herzoges verbleiben, und
 „es soll sich niemand in dessen ökonomische Disposition mischen“;
 — womit denn übrigens auch die öfteren Erklärungen der Rußl.
 Kaiserin Majestät völlig übereinstimmen.



Was Wunder, wenn dich Seine Seufzer drücken!

Dich, die des Fürsten Glück, Gesundheit, Ruhe
Zu untergraben suchte; — und den Rest
Des Lebens vollends ihm verbittert.

Eurland.

Wie?

Im Angesicht der Gottheit, wagst du es,
Zu schmah'n und Gift zu sprudeln? Weniger
Auf Lebende, als Todte — Wisse das!
Trifft dieser Geifer — wenn er ja noch trifft,
Die Göttin sei des Zeuge! Sie erkennt
Der Herzen Inneres. Wie sollte Sie,
Die Herzenprüferin! nicht wissen, daß
Auch noch der biedern, treugesinnten Seelen,
Die ihren Fürsten wahrhaft lieben, viele
Im Lande sind. Und jene größte Zahl
Wog stets der klein're, auserlesne Haufe
Von edlen Seelen auf. Auch jetzt noch harrt
Er seines Fürsten Wiederkehr, voll Sehnsucht,
Und leitet mit besorgten Blicken Ihn,
Mit frommen Segenswünschen, in der Ferne.

Jüngst,

Jüngst, als es hieß: „die Landesmutter
kommt!“

O hättet ihr den allgemeinen Jubel
Des frohen Volks gehört — und seinen Ruf:

„Sie leb'! und Peter kehre bald und
glücklich

„Zu Seinen Staaten wieder!“ Bis zum
Himmel

Erschallte dies. Die Hofnung sireute Palmen

Auf Weg und Steg. Der Liebesgöttin gleich,

Umringt von Grazien und Amoretten —

Wallt' sie im feierlichen Zug einher,

Und alle Herzen huldigten aufs neue.

Wohin ihr Fuß nur trat, entsprossen Rosen.

Selbst Eurer, Schwester-Huldgöttinnen! — hätte'

Zum bloßen Prunke es wol nie bedurft;

Denn jede Anmuth, jeder Liebreiz schwebte

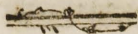
In zauberischen Zirkeln um Sie her.

Mehr als Arkadien, — Elysiun

Entstand vor Ihren Blicken. Glücklich fühlte

Der mütterliche Boden sich nun wieder,

Worauf sie trat. —



Schutzgeist der Künste.

Und fühl' sich bald beglückter,

Ist's anders möglich! — wenn an Ihrer Hand

Des Landes Fürst und Vater wiederkehrt!

Wohl dir, (zu Curland) wär' dieser Segenstag nicht
fern!

Denn nur bei Deinem Wohlstand wächst der Eure.

(auf Sagan und Wartemberg deutend)

Sobald nur einer leidet, — darbt der andre.

In euren Streit mich mischen und entscheiden,

Wer Recht und Unrecht hat, — das will ich nie.

Nur, Freunde! müße euch mein Beispiel lehren,

Wie nachsichtsvoll man fremde Schwachheit trägt.

Ihr alle wißt, was der geliebte Fürst

An diesem Tage einst für Curland *) that.

Auch das, was in Bologna **), in Berlin ***)

Nicht

*) Des Herzogs Durchl. stifteten an selbigem, wie schon gesagt, die Akademie.

**) In Bologna schenkte Se. Durchlaucht dem Institut (Akademie der Wissenschaften und Künste) 1000 Dukaten zu einer Stiftung für junge Künstler. Die Interessen davon werden abwechselnd ein Jahr ums andere dem, der die beste Malerei, das schönste Stück Bildhauerarbeit und die beste Architektonische Zeichnung aufzuweisen vermag, als Prämie zugetheilt.

***) Der Königl. Akademie der schönen Künste zu Berlin verehrten Dieselben voriges Jahr eine ungemein ansehnliche

Nicht minder rühmlich, Er bewiesen, — wer
 Weiß dieses nicht? — Jedoch, es sei darum!
 So selten auch die Fürsten immer sind,
 Die auch auf fremden Boden Wissenschaft
 Und Kunst belohnend unterstützen; — so
 Gewiß ich kam, Ihn, euern Fürsten, selbst
 Vom Schicksal zu erlöhn: so steh' ich gern
 Und willig doch zurück. Der Künste Flor
 Im einen Staat auf Nachtheil andrer gründen —
 Entfernt sei dies von mir! Die Wohlfahrt aller
 Sei fernerhin geschwisterlich vereint!
 Geht's wahrhaft wohl dem Lande, wie dem Fürsten,
 So wird's den Künsten, wie der Industrie,
 An Zuwachs nie gebrechen. Jeder Fürst
 Beherz'ge väterlich das Wohl des Staats —
 Dann kehrt sich in ein Paradies die Erde.

Preussen. (näher herantretend.)

Vollkommen stimm' ich deiner Meinung bei.

(zu

Sammlung der schönsten und schätzbarsten Gipsabgüsse von
 Antiken und Basreliefs, die zu Rom verfertigt sind.

Sowohl bei dieser, als der Bologneser Akademie sind
 Se. Durchlaucht zum Mitgliede aufgenommen worden.



(zu Sagan und Wartemberg)

Wenn euch ein Rath des nachbarlichen Freundes
Nicht ganz zuwider ist, — gebt mir Gehör!

Jedoch zuvor die Frage! Wie, wenn euch

Zur Strafe, weil so ungenügsam ihr

Um euer Glück euch nicht zu einen wißt, —

Wie, wenn — vernehmt mich wohl! — Ein dritter
euch,

Warum ihr eifert, raubte? Und wenn ich

Das wäre? Ha! Ihr steht verwundrungsvoll!

Und doch — — Ist als Vasall, als Freund, der
Fürst

Seit Jahren nicht mit mir vertraut verbunden?

Erfreut sich Lieb' und Freundschaft mindrer Rechte,

Als jene, die Geburt — des Unterthans

Verhältniß giebt? Doch seht! Auf jeden Anspruch

leist' ich Verzicht auf immer! euch zum Glück!

(zu Curland)

Du bist die ältre unter den Geschwistern:

Bewährter mag daher dein Anspruch seyn;

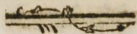
Doch — Mit der Hand auf's Herz! — verdienst

Du ihn?

Geht hin! — errichtet Schwesterlich den Bund
 Der Liebe! und beeifert euch, des Fürsten
 Am würdigsten zu seyn. Nicht eine bloß, —
 Ihr alle sollt Ihn dann besitzen; — sollt
 In Seiner Lieb' und Mild' euch glücklich fühlen.

Rußland.

Dein Ausspruch ist so weise, als gerecht.
 Stets war man so etwas von dir'gewohnt. —
 Indes — Ihr alle wißt genugsam, wie so sehr
 Seit vielen Jahren ich's mit deinem Staat
 (zu Curland.)
 Und dessen Herrschern wahrhaft gut gemeint.
 Mein Absehn ging auf deinen wahren Flor; —
 Dich glücklich wissen, war für mich Belohnung;
 Und sei es künftig! Was zehn Lustra schon
 Und länger, sorgsam ich für dich gethan,
 Wie sollt' ich das in einem Augenblick
 Vernichten? — sollte, weil aus Eigensinn
 Dein Auge sich dem Tageslicht verschlossen
 Und du die Mittags: Sonne finster schillst,
 Dir meine Hand entziehen, nicht vor dem Fall



Dich wahren? Nein! Wer Dir an Güte gleicht,
 Darf straucheln; doch zum Falle kommt es nicht.
 Was auch Gewinnsucht, Neid und Falschheit stets
 Zu deines Herzogs Nachtheil unternahmen,
 So ist mit diesen Ränken doch der Bosheit
 Bei alle dem noch nie gelungen; — soll's
 Auch künftig nicht. — Denn seht! ich prüft' Ihn
 längst!

Mit wahrer Größe, wahrer Macht sei immer
 Gerechtigkeit im Bund'. In meiner Freundschaft,
 schaft,

In meiner guten Meinung Ihn so leicht
 Zu untergraben — darf der Scheelsucht — darf
 Der schändlichen Cabale solch ein Sieg
 Gelingen? (hinaussiehend) Göttin! Nein! Das bleibe
 fern!

Es wohne Großmuth bei Gerechtigkeit,
 Auf Catharinens Thron. In ihr verehere
 Der Erdkreis fernerhin dein Ebenbild —
 Und Curland seine Stütze.

Laß mich jetzt
 Selbst um den Urtheilspruch, zu Gunsten des

Von mir beschützten Landes, flehn! Ihm bleibe,
 Beim größern Anspruch auch sein heiliges Recht!
 Gib ihm den Fürsten wieder! — und den Segen!

Curland.

Doch, sieh zuvor, ob beider werth zu seyn
 Ich zu verdienen wisse!

(Sagan und Wartemberg die Hände reichend.)

Schwestern kommt!

Laßt hier im Heiligthum, — am Thron der Gottheit,
 Die Herz und Nieren prüft, den heiligen Bund
 Der schwersterlichen Lieb' und Freundschaft uns
 Vollziehn! Reichet mir die Hand! Hab' ich ein Recht,
 Geheiligter, bestätigter durch Abkunft; —
 Habt ihr schon selbst für dieses Recht entschieden: —
 Seht hier! fürs allgemeine Beste opfre
 Ich diesen Vorzug willig, — dessen Werth
 Hier

(zeigt auf's Herz.)

nie so stark empfunden ward, als jetzt.

Gemein sei den Geschwistern jeder Vorzug,
 Wie jeder Vorthail! — Von nun an eifern wir,
 Wer eines Fürsten, gleich dem unsrigen,



Am würdigsten zu zeigen sich vermag,
 Verdienst war stets vom niedern Neide fern.
 Laßt uns vereint den Wettlauf nun beginnen!
 Und so, — Gehabt euch wohl!

(Umarmt beide.) Obwohl mit dieser
 Zurückgehaltenen Thräne, — scheid' ich willig
 Und ohne Groll von euch!

(Sie will sich entfernen.)

Sagan.

Durch Edelmutb

Meinst du zu überwinden?

(Sie zurückhaltend)

Hör auch mich!

(auf Preuß:n zeigend)

Nach ihrem Unterricht — nach ihrem Beispiel,

Weiß Großmuth ich mit Großmuth zu erwiedern.

Drum keinen Schritt von hier, bevor ich nicht

Den Streit nie wieder zu erneuern angelobt.

Der Fürst sei dein! So sei's! — Der Edelmutb,

Mit dem du mir den Bund der Schwesterlieb'

Und Freundschaft angetragen, — bürgt, daß du,

Entfernt vom Neide, gern des Seegens Fülle

Mit deinen jüngern — ärmeren Geschwistern
In Zukunft theilen wirst.

Wartemberg (mit einer Umarmung).

Vorausgesetzt,

Daß deinen Wunsch die weise Göttin selbst
Genehmige — nimm Ihn zurück, Geliebte!
Längst sprachen ältre Rechte zwar für mich;
Doch sei's darum! Laß uns — mit Dir vereint, —
Für unsers Fürsten Wohl und theures Leben,
Für Seiner Tage spät'ste Dauer flehn.
Heut, wo des Vaterlandes Vater,
Der beste Fürst uns einst gegeben ward,
Weihn wir voll Dank und Ehrfurcht, unsre Opfer.

Curland.

Wohl uns! Und zwiefach glücklich, würd' ein Prinz
An eben diesem Tage uns geschenkt!
Ein Erbe jeder hohen Fürstentugend!
Der Lande Seines Vaters! Laßt, voll Demuth,
(hinknietend.)
Um diesen neuen größten Segen uns
Zur Gottheit flehn!



Sagan.

Beglückt sei die Entbindung
Der theuren Fürstin!

(gleichfalls Enteend.)

Brünstig steht zu dir,
Du Geberin und Mutter alles Guten!
Das Herz des Patrioten!

Wartemberg.

Heil mit Peter
Und Dorotheen! Ewig blüh' Ihr Glück!

Alle.

Heil! Heil mit Curland! Heil mit seinen
Fürsten!

(sie werfen sich gleichfalls anbetend nieder.)

Die Göttin.

Heil dann mit Curland! Heil mit seinen
Fürsten! —

Geht hin! Verträglichkeit sei euer Segen!

Dem Fürsten, den euch heut die Gottheit gab,

Weißt biedre Treue und Gehorsam! So

Seid meiner Seegensgüter ferner werth!

Seid würdig, daß ein Erbe eurer Reiche
 Einst über Sternen euer Glück erhöhet
 Und Seiner großen Eltern hohe Tugend
 Berew'ge! Curland freue sich des Rechts
 Des Erstgebohrnen! und umarm' den
 Fürsten
 In seinen Grenzen wieder! Jeder Vorzug
 Und jedes Glück, das gute Fürsten stiften,
 Sei euch gemein! Theilt euch in meinen Segen
 Geschwisterlich! Und nun — wer reines Herzens,
 In wahrer Liebe Seines Fürsten werth,
 Der nahe sich zum Opfer! —

(In dem Augenblick erscheint ein Altar, über welchem
 die Bildnisse des Herzogs und der Herzogin in
 Medaillons, durch einige kleine Götzen mit Fe-
 stons verbunden, sichtbar sind.)

Seht! die Götter —

Sie haben Selbst den Dankaltar bereitet!

(Indem das Chor einfällt, beginnt das Opfer.)

Chor.

Göttin! unter Jubelchören

laß uns gute Fürsten ehren! —

Unser Jubel preist auch Dich!



Sieh! es lodern Dankes-Flammen!
 Palm und Delzweig grünt beisammen!
 Fried' und Wohlfahrt küssen sich!

Eurland, Sagan und Wartemberg.

Troßt um den Vorzug denn, entfernte Nationen!

Und bringt Ihm eure Opfer hier!

Die im Elysium der Erde wohnen,

Sind halb so glücklich nicht, als wir!

Chor.

Seht! es lodern Dankes-Flammen!

Palm und Delzweig grünt beisammen!

Fried' und Wohlfart küssen sich!

Eurland.

Geschmack und Weisheit soll in Peters Staaten
 blühen!

Den Künsten Glanz! Talenten Schutz!

Wer Falschheit liebt, muß' unsre Ufer fliehen!

Verbannt sei Neid und Eigennutz!


Chor.

Göttin! unter Jubelchören

Laß uns gute Fürsten ehren! —

Unser Jubel preist auch Dich!

Sagan.


Sagan.

Vom Sternengewölbe stieg auf rosigtem Gefieder,
Des Segens Füllhorn in der Hand,
Die Himmlische, des Schicksals Göttin, nieder;
Und Segen strömt' auf Volk und Land.

Chor.

Sieh! noch lodern Dankes; Flammen!
Palm und Delzweig grünt beisammen!
Fried' und Wohlfart küssen sich!

Wartemberg.

Er, der als Vater herrscht, als Menschenfreund
empfindet,
Er, der als Fürst und Weiser denkt,
In dessen Kranz die Muse Myrthen windet —
Ward heute uns von Dir geschenkt.

Chor.

Lange, unter Jubelchören
Müsse unser Dank Ihn ehren! —
Jauchzend preisen wir auch Dich!

Curland.

Erfüll' Allgütige! die Hofnung der Provinzen!
Beseelige das treue Land!



Gieb ihm — Erhöre uns! Gieb einen Prinzen!
Für Fürst und Volk — ein festes Band!

Chor.

Göttin! unter Jubelchören
Wollen wir Dich dann verehren! —
Ew'ger Jubel preise Dich!

Curland, Sagan und Wartemberg.

Spät sei der Tage Ziel o Göttin! Ihm beschieden,
Und glorreich Seines Alters Bahn!
Nach wohlvollbrachter Pflicht, leit' Ihn in Frieden —
Beweint — bewundert — himmelan!

Schlußchor.

Göttin! unter Jubelchören
Laß uns gute Fürsten ehren!
Unser Jubel preist auch Dich!

Sieh! es lodern Dankes-Flammen!
Palm und Delzweig grünt beisammen!
Fried' und Wohlfart küssen sich.

